

# Hilfe, wir fusionieren!

## Impulse und hilfreiche Schritte für die EJ in den Dekanaten

Die Kirche verändert sich. Dekanate werden neu aufgestellt – und in der Folge auch die Evangelische Jugend neu organisiert. Solche Veränderungen sind auch eine Entwicklungschance, um die Kirche und die Jugendarbeit der Zukunft zu gestalten!

Ein fertiges Rezept gibt es nicht. Dafür sind die Situationen zu unterschiedlich. Vielmehr geht es um den gemeinsamen Weg, den viele miteinander gehen: Ehrenamtliche und Hauptberufliche, Jugendgremien und Dekanatsausschuss, Jugendverband und Träger. Die nachfolgenden drei Phasen können Wegweiser im Fusionsprozess von Dekanatsjugenden bzw. Jugendwerken sein.

### 1. Vorbereitung und Kennenlernen

Es lohnt sich, zeitig anzufangen. Eine gute Vorbereitung ist oft schon die halbe Miete. Das gilt auch, wenn man noch abhängig von den endgültigen Fusionsentscheidungen der „Erwachsenenkirche“ ist. Nutzt die Zeit und legt los!

- **Bei sich selbst Aufräumen:** Bevor es um Veränderungen geht, lohnt es sich aufzuräumen, damit man möglichst wenig Ballast in die neue Konstellation mitbringt.
  - Wo muss noch etwas geklärt werden?
  - Welche Projekte oder Themen sollen noch vor einer Fusion beendet werden?
  - Welche alten Lager oder volle Garagen gibt es, die es sich lohnt, auf Vordermann zu bringen?
- **Selbstklärung:** In der Begegnung mit anderen erkennt man oft die eigenen Traditionen und Prägungen. Es lohnt sich, sich bereits im Vorfeld die je eigene Konzeption zur Hand zu nehmen und Gedanken über eigene Haltungen zu machen:
  - Was sind unsere Highlights, die uns als EJ ausmachen?
  - Was ist uns in unserer Konzeption als EJ wichtig und was auch nicht so sehr?
  - Welche Form der Eigenständigkeit sind wir bereit aufzugeben? Wo verspüren wir gerade keine Kooperationsbereitschaft?
  - Wie könnte eine Win-Win Situation in der Fusion entstehen?
  - Wo möchten wir uns weiterentwickeln?
  - Was haben wir in das neue Miteinander einzubringen?
- **Gegenseitiges Kennenlernen:** Das Wichtigste ist, möglichen neuen Partnern zu begegnen und sich gemeinsam zu erleben – sowohl auf der Ebene von Hauptberuflichen-Teams als auch mit Ehrenamtlichen, Gremien und Gruppen. Eine einfache Methode ist, sich gegenseitig zu „Highlights“ einzuladen, um die verschiedenen Menschen und EJ-Kulturen kennenzulernen, bevor man intensiver zusammenarbeitet. Vielleicht bieten sich auch gemeinsame Freizeiten oder Grundkurse an, die man



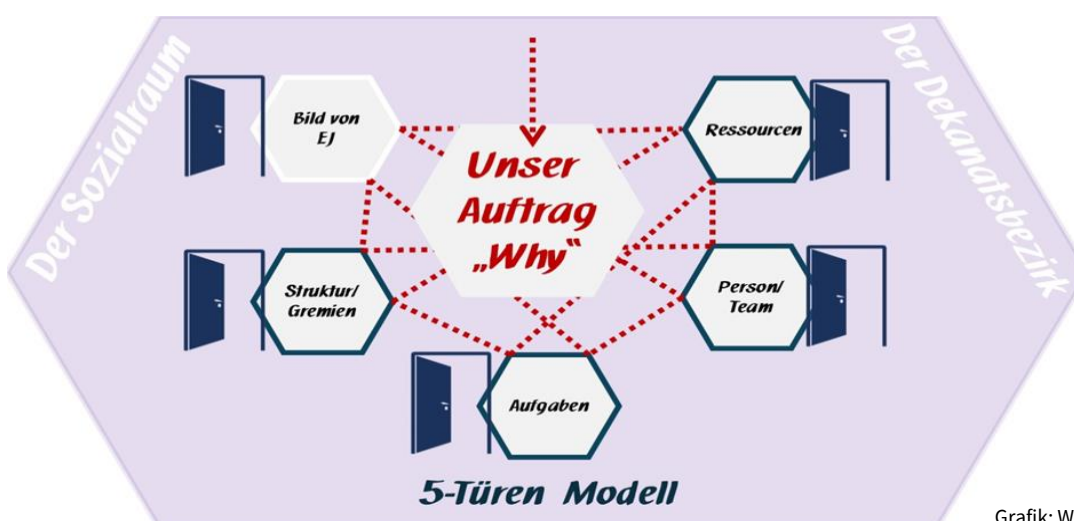
am selben Ort plant, um sich zu begegnen. Und sollte sich bei den Dekanatsfusionen etwas verändern oder andere Zusammensetzungen sinnvoller erscheinen, dann hat man miteinander eine schöne Zeit gehabt.

- **Prozessplanung:** Die Meilensteine im Prozess sollten miteinander geplant werden:
  - Welchen Zeitrahmen nehmen wir uns?
  - Welche Termine sind in welchen Konstellationen sinnvoll und an welchen Fragen arbeiten wir zuerst (siehe 5-Türen-Modell unten)?
  - Wie gelingt die Beteiligung junger Menschen?
  - Wo und wie sind Erwachsene der Jugendarbeit, Hauptamtliche in den Nachbarschaftsräumen und Verantwortliche im Dekanat einzubeziehen?
  - Wer kann uns unterstützen? (z.B. Beratung durch EJB Referent:innen oder anderen Prozessbegleiter:innen)
  - Wie gelingt eine gute Kommunikation während des Prozesses in den verschiedenen Dekanaten und Jugendgremien?
  - Wo planen wir bewusst Schritte ein, um Luft zu holen, den Weg anzupassen und Zwischenschritte zu feiern?

## 2. Gemeinsame Entscheidungen

In dieser Phase machen sich die verschiedenen EJs auf den Weg, um die gemeinsame Fusion konkret zu planen. Auf dem Weg ist vieles zu berücksichtigen und man kann sich leicht in Details verlieren. Mit dem 5-Türen-Modell bekommt ihr einen Kompass an die Hand. In der bayerischen Landeskirche wurde dieses Modell für die regio-lokale Kirchenentwicklung erarbeitet, wie z. B. für die Pfarreibildung oder die Kooperation von Gemeinden und Dekanaten. Deshalb passt es gut für die Fusion von Dekanatsjugendwerken und ist häufig auch bei Dekan:innen und anderen Verantwortlichen bekannt.

### Das 5-Türen-Modell



Grafik: Werkstatt evangelisch





Im Laufe einer Fusion geht man durch alle fünf Türen und klärt die dahinter liegenden Themen. Gleichzeitig hilft dieses Modell, sich auf ein Thema zu konzentrieren in dem Wissen, dass zu einem späteren Zeitpunkt die anderen Themen alle noch dran sein werden. Die Reihenfolge der Türen spielt keine Rolle, denn alles hängt zusammen. Ihr werdet merken, dass ihr durch manche Türen mehrfach gehen werdet. Gleichzeitig sollte jede Tür einmal geöffnet werden – selbst wenn ihr denkt, dass die dahinterliegenden Fragen schon geklärt sind. Denn wie der Volksmund sagt: Nichts ist erklärungsbedürftiger als Selbstverständlichkeiten ;-)

Alle Türen liegen um die gemeinsame Mitte, an der sich die einzelnen Bereiche ausrichten: Unserem gemeinsamen Auftrag, dem Grund, warum (Why) wir Jugendarbeit machen.

Dieses „Why“ der Evangelischen Jugend leitet sich aus einem Dreiklang ab:

- der Ordnung der Evangelischen Jugend (OEJ): „Das gemeinsame Ziel ihrer Arbeit besteht darin, als mündige und tätige Gemeinde Jesu Christi das Evangelium von Jesus Christus den jungen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit zu bezeugen.“
- den Aufträgen für Kinder- und Jugendarbeit aus dem SGB VIII §§11-12
- den je eigenen persönlichen Bildern von gelungener Jugendarbeit.



## Tür – Bild von EJ

Jeder Mensch hat eine eigene Perspektive, mit der sie oder er auf das Leben schaut. Dies gilt auch im Blick auf die Evangelische Jugend. Aufgrund der jeweiligen Geschichte, handelnden Personen oder Traditionen tragen wir verschiedene Bilder in uns von dem, was eine EJ ist und wie diese aussehen soll. Die Tür „Bild von EJ,“ lädt dazu ein sich über diese Bilder auszutauschen und sich auf ein neues gemeinsames Bild zu verständigen. Es lohnt sich immer wieder auf das gemeinsame Bild zu schauen und zu überlegen, ob es Änderungen gegeben hat und wie dieses Bild nun aussieht.



*Methodische Anregungen für diese „Tür“:*

### **Blitz – Warm Up** (ca. 15 Minuten)

Alle machen sich kurz Gedanken zur Frage: Wenn die Jugendarbeit ein Schiff wäre, welches Modell sollte es sein? Antworten sind z. B. Segelschiff, Dampfer, Ruderboot, Galeere, Gummiboot, Fischerboot... Anschließend Blitztausch im Plenum.

### **Bilder Methode für große Gruppen** (ca. 45 Minuten)

Eine Vielzahl an Bildkarten oder Fotos liegt im Raum aus. Alle suchen sich ein Bild, das gelungene Jugendarbeit für sie darstellt. Im Zweier-Austausch bespricht man: Was ist mir wichtig? Was entdecke ich an deinem Bild? Woran kann ich anknüpfen? Was haben unsere Bilder gemeinsam? Daraus entwickelt man mehrere gemeinsame Aussagen und Bilder. Dann finden sich zwei/drei Pärchen zusammen, tauschen sich aus und bestimmen, welchen gemeinsamen „Nenner“ sie im Plenum präsentieren.





## Tür - Ressourcen

Als Menschen auf dieser Erde lohnt es sich neben den großen Ideen immer auch darauf zu schauen, welche Ressourcen uns zur Verfügung stehen und wie diese sinnvoll genutzt und gepflegt werden können. Dies können materielle Ressourcen sein (wie z. B. Budget, Häuser, Räume, Arbeitsmaterial, Jugendbus, Technikanlage), aber auch nicht-materielle Ressourcen (wie z. B. Partnerschaften im eigenen Sozialraum mit anderen Organisationen, politische Kontakte, Netzwerke).



*Methodische Anregungen für diese „Tür“:*

**Ressourcen Galerie** (ca. 2 Stunden Vorbereitung, 2 Stunden Durchführung)

Alle Beteiligten gestalten mit Fotos eine kleine Bildergalerie, um den anderen einen Einblick in vorhandene Ressourcen zu geben. Daraus entsteht je eine Galerie zu folgenden Überschriften, in die man die anderen mitnimmt:

- Unsere materiellen Schätze (z. B. Fotos von Lagern, Materialien)
- Unser Vitamin B (z. B. Netzwerke, wichtige Politische Kontakte)
- Unsere Schatzkiste (z. B. Haushaltsvolumen, Spenden)



## Tür - Aufgaben

Eine EJ ist nicht um ihrer Selbstwillen da, sondern für die jungen Menschen. Dies kann auf unterschiedliche Art und Weise funktionieren und das ist gut so. In einer neuen EJ muss aufbauend auf den vorherigen Konzeptionen geklärt werden: Welche Angebote braucht es für welche jungen Menschen an welchen Orten oder ortsunabhängig? Welche Formen werden von welchen Akteuren angeboten? Wie werden unsere Angebote sinnvoll aufeinander abgestimmt? Was lassen wir weg, wo setzen wir Schwerpunkte?



*Methodische Anregungen für diese „Tür“:*

### Überblickslandkarte

Alle Beteiligten tragen auf einer Landkarte zusammen, welche Angebote wo verortet sind – und auch, welche Angebote keinen festen Ort haben (z.B. Freizeiten).

### Zahlen, Daten, Fakten

Holt euch aktuelle Daten:

- im Rathaus/Jugendamt nachfragen, um auch die Nicht-Evangelischen im Blick zu haben
- in MEWIS nachschauen, wie viele junge evangelische Gemeindeglieder (zwischen 6 und 27 Jahren) im neuen Dekanat und in welcher Region leben?
- Gibt es einen örtlichen Schwerpunkt, an dem sich junge Menschen besonders aufhalten (Neubaugebiete, Schulzentren, o.Ä.)?
  - Welche natürlichen Mobilitätswege oder Begrenzungen junger Menschen gibt es (Busse, S-Bahn)?





Trefft eine erste Entscheidung, in welchen Regionen sich für welche Altersklassen passende Schwerpunkte anbieten.





## Resonanzrunde zu Konzeptionen

Nehmt Euch die Konzeption der anderen Jugendwerke und lest sie aufmerksam durch. Im gemeinsamen Treffen gebt ihr Resonanz zu folgenden Fragen:

- Was entdecke ich in Eurer Konzeption, das mir Lust macht auf die Zusammenarbeit?
- Was klingt spannend oder macht mich neugierig?
- Was verbindet uns bereits jetzt?



## Tür - Personal/Team

Eine EJ besteht vor allem aus Gruppen von Menschen, die zusammenkommen und miteinander EJ leben und gestalten. Da gibt es die vielen Kinder und Jugendlichen, die EJ sind. Da gibt es Ehrenamtliche, die das Leben der EJ aktiv gestalten. Und da sind Neben- und Hauptberufliche, die alle in der EJ einen Auftrag haben. Hinter dieser Tür versteckt sich die Frage, welche Menschen mit wieviel zeitlichem Potential in der EJ tätig sind und wie dies am sinnvollsten eingesetzt werden kann. Eine große Frage bei den neuen fusionierten EJs ist die Frage, wie viele Hauptamtliche mit welchem zeitlichen Umfang im Bereich der Dekanatsjugend arbeiten und wer mit welchen Aufgaben in den Nachbarschaftsräumen, Regionen oder in den Kirchgemeinden angesiedelt ist. Eine weitere Schlüsselfrage ist, welche Funktionen Hauptberuflichen zugeordnet sind, welche Aufgaben von Ehrenamtlichenteams getragen werden und wie die Begleitung der Ehrenamtlichen gestaltet wird.



*Methodische Anregungen für diese „Tür“:*

### **Aufgaben mit Zeitkontingenten** (Personal) versehen

Überlegt euch, wieviel Arbeitszeit für einen geplanten Arbeitsbereich (auf Dekanats- oder Regionalebene) notwendig ist. Bedenkt dabei die Zeit für Hintergrundverwaltung, Fortbildung oder Öffentlichkeitsarbeit genauso wie die Begleitung von rein ehrenamtlichen Maßnahmen. Jede Aufgabe bzw. Arbeitsbereich sollte auf eine Karte geschrieben werden (digital oder in Papier) mit der entsprechenden Wochenstundenzahl. Diese können dann unter den Hauptberuflichen zu sinnvollen Stellen zusammengepuzzelt werden.

Tipp: mind. 10 % der Arbeitszeit sollte frei bleiben für Innovation und spontane Ideen der jungen Menschen!

### **Bewusster Teambuilding-Prozess**

Es hat sich bewährt, dass die neu zusammengesetzten Hauptberuflichen-Teams genug Zeit einplanen für einen eigenen Teamprozess (z. B. Teamsupervision, Teambegleitung durch die Wirkstatt, o.Ä.). Das ist aus drei Gründen wichtig: Erstens kann der Konzeptionsprozess das Zusammenwachsen als Team überlagern. Zweitens müssen bei den inhaltlichen Fragen auch Ehrenamtliche beteiligt sein. Drittens müssen Konzepte auch ohne die aktuellen beteiligten Personen am Ende tragfähig sein.





## Tür - Struktur

Ab dem 1.1.2027 soll die neue Ordnung der Evangelischen Jugend in Bayern Gültigkeit erlangen. Diese sieht grundlegende Änderungen zur Neugestaltung der Gremienlandschaft der Evangelischen Jugend vor. Im Zuge der Fusion der Dekanatsjugendwerke ist es sinnvoll sich ausschließlich an der neuen OEJ zu orientieren und sich vom Geist der neuen OEJ beim Aufbau von Strukturen tragen zu lassen. Weitere strukturelle Fragen sind üblicherweise Geschäftsführung, Verwaltungsfragen, Geschäftsordnungen von Gremien und Außenvertretungen.



*Methodische Anregungen für diese „Tür“:*

Hierfür wird es eine eigene Arbeitshilfe geben, sobald die neue OEJ fertig gestellt ist. Tipp: Plant jetzt schon Zeit ein, beteiligt die jungen Menschen und haltet es einfach.

### 3. Zeit für die praktische Umsetzung einplanen

Mit der Fusion endet nicht die Arbeit, sondern die intensive Phase der Umsetzung beginnt. Jetzt muss das Neue mit Leben gefüllt werden. Neue Strukturen müssen geschaffen und etabliert werden. Altes muss gewürdigt und verabschiedet werden. Vor allem wird im Laufe des Tuns deutlich, was alles an Einzelfragen bis jetzt nicht besprochen und deshalb ungeklärt ist. Diese Phase verlangt viel Aufmerksamkeit und Zeit! Dies ist in der Arbeitszeitgestaltung der Hauptberuflichen genauso zu berücksichtigen, wie in den Tagesordnungen der Gremien.

- Regelmäßige Reflexionsrunden in Gremien: Wann nehmen wir uns die Zeit, um auf Erreichtes zu blicken, zu feiern, aber auch ggf. zu korrigieren, wo Ideen nicht aufgegangen sind?
- Jourfixes des Teams auch mit Vorgesetzten und Verwaltung: Wo nehmen wir uns die Zeit, um die kommenden Fragen zu besprechen, zu entscheiden und auf gute Wege zu kommen?
- Gelassenheit und Fehlerfreundlichkeit üben: Wir sind als Kirche die nächsten Jahre im Dauer-Change-Prozess. Einiges wird nicht gelingen. Und vieles andere wird super funktionieren. Umso wichtiger ist der gnädige Umgang miteinander und eine gelassene Zuversicht.

### Kontakt

Beratung und Unterstützung gibt es jederzeit bei den Referenten #Organisationsentwicklung #landesstellenplanung #konzeptionundinnovation in der Geschäftsstelle der Evangelische Jugend in Bayern in der Wirkstatt evangelisch

- Thomas Ortlepp ([thomas.ortlepp@elkb.de](mailto:thomas.ortlepp@elkb.de))
- Sebastian Heilmann ([sebastian.heilmann@elkb.de](mailto:sebastian.heilmann@elkb.de))
- Samuel Weber ([samuel.weber@elkb.de](mailto:samuel.weber@elkb.de))

